

Land, drunten schimmert das Band des Mains – ein Anblick von zeitloser Eindringlichkeit – und im Inneren ist das Schloß erfüllt von Gegenwart und Vergangenheit – und eines stört nicht das andere: es bedarf seiner.

Ein Glücksfall! – Ein Glücksfall für den Besucher, der beschenkt weiterzieht, ein Glücksfall für das Haus, daß es zu diesen „Schloßherren“ kam und eine derart angemessene Verwendung erhielt, ein Glücksfall natürlich nicht zuletzt auch für die Initiatoren, und alle, die dazu beigetragen haben, das Projekt wirtschaftlich zu ermöglichen – und schließlich wohl auch ein Glücksfall für Michael Günther und Gertrude Lantenham-

mer, die ihre Kräfte und Ideen in dieser nahezu zu idealen Umgebung ein- und umsetzen können.

Michael Günthers Anliegen scheint der aufmerksamere Umgang mit den Dingen zu sein, ein Gespür für Zusammenhänge; ohne Fleiß und eine gewisse Hartnäckigkeit im Wollen wird es nicht gegangen sein. Dazu kommt aber eine Empfänglichkeit für die leisen Signale, die von den Dingen ausgehen, für die vergehenden Botschaften, die die zurückliegenden Zeiträume für uns bereithalten – und eine große Portion Begeisterungsfähigkeit. Herzlichen Glückwunsch zu dem schönen Preis und weiterhin: Glück auf Ihren Weg!

## Paul Ultsch zum 85. Geburtstag

Paul Ultsch konnte am 27. November 2001 auf 85 Lebensjahre zurückblicken. Obwohl das Alter in jüngster Zeit gelegentlich seinen Tribut fordert, gehört der Jubilar noch immer zu dem kleinen Kreis von geschätzten Kennern vor allem der Schweinfurter Stadtgeschichte des 19. Jahrhunderts, deren Rat gefragt und gesucht ist. Aus seiner Feder stammen eine ganze Reihe von Büchern und Aufsätzen zur Stadtgeschichte, die mit Herzblut und Verstand zugleich geschrieben wurden. Der Historische Verein Schweinfurt, dessen Mitglied der Jubilar seit 1959 ist, hat bereits 1991 versucht seinen Dank für dieses Engagement in die seltene Verleihung der Ehrenmitgliedschaft zu kleiden. In der Stadt Schweinfurt war Ultsch viele Jahre als stellvertretender Heimatpfleger aktiv und hat seit den fünfziger Jahren eine ganze Reihe von Kunstausstellungen organisiert.

Städtische Sammlungen und Stadtarchiv in Schweinfurt haben nie vergeblich bei Paul Ultsch um Hilfe nachgesucht. Aus seinen reichhaltigen Sammlungen zur Stadtgeschichte, aber auch aus seinen in Jahrzehnten zusammengetragenen Kunstwerken hat Paul Ultsch beiden Institutionen immer wieder

Schenkungen zukommen lassen. Zuletzt haben die Städtischen Sammlungen zum Jahreswechsel 1996/97 ihrem Gönner eine eigene Ausstellung gewidmet.

Paul Ultsch hat sich aber auch über seine Heimatstadt Schweinfurt hinaus in zahlreichen Vereinen und Verbänden engagiert und war z. B. erfolgreicher Schriftleiter der Zeitschrift „Frankenland“ des Frankenbundes. Bis heute ist er außerdem Mitglied der „Deutschen Exlibrisgesellschaft“ und der „Fränkischen Bibliophilengesellschaft“, die erst im Herbst 2001 wieder einmal in Schweinfurt tagte. Bundespräsident Johannes Rau hat diese und viele andere Verdienste von Paul Ultsch namens der Bundesrepublik Deutschland bereits im Jahr 1999 mit der Verleihung des Verdienstkreuzes am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland gewürdigt.

Der Verfasser dieser Zeilen hatte schon einmal die Ehre, Paul Ultsch auf diesem Wege zu einem runden Geburtstag zu gratulieren. Damals wie heute gilt: Der Jubilar wurde als Sohn eines Arbeiters in der Schweinfurter Großindustrie in Oberndorf in eine Zeit hin-

eingeboren, in der Gymnasium und Studium noch längst nicht der normale Bildungsgang breiter Schichten war. Sein Wissen um die Geschichte von Schweinfurt, seine kunstgeschichtliche Kennerschaft, alles, was er im Laufe der Jahrzehnte dazu publiziert hat, hat sich Paul Ultsch selbst unter Opfern, aus Liebe und Leidenschaft zu der Welt des Gei-

stes, der Geschichte und der Kunst erarbeitet. Dabei hat er es auf sympathische Weise verstanden, sich nie in den Vordergrund zu drängen. Paul Ultsch war stets da, aber nur, wenn man ihn gerufen hat. Lieber Herr Ultsch: ad multos annos!

*Erich Schneider*

## Mittelfrankens Bezirksheimatpfleger Dr. Töpner im Ruhestand

Zum 1. Dezember 2001 ist Mittelfrankens Bezirksheimatpfleger Leitender Kulturdirektor Dr. Kurt Töpner mit Erreichen des 65. Lebensjahres in den Ruhestand getreten. Als Nachfolger des ersten und langjährigen mittelfränkischen Bezirksheimatpflegers Dr. Eichhorn hatte Dr. Töpner das Amt seit 1986 inne. Dr. Töpner ist dem Frankenbund besonders auch als Amtierender 1. Vorsitzender der Ortsgruppe Ansbach bekannt.

Einer der Schwerpunkte von Dr. Töpners Arbeit als Bezirksheimatpfleger galt der jüdischen Regionalforschung, das Jüdische Museum Franken in Fürth und Schnaittach wurde während seiner Amtszeit eröffnet. Dr. Töpner hatte auch, was zu Zeiten von Dr. Eichhorn noch nicht der Fall gewesen war, den gesamten Kulturbereich des Bezirks Mittelfranken zu verantworten, wozu der Wolfram-von-Eschenbach-Preis, die Verwaltung der Grau-Kulturstiftung u. a. m. zählen. Die Beratung der Stadt- und Kreisheimatpfleger und die jährliche mittelfränkische Denkmalprämierung wurden von ihm intensiv weitergeführt.

Kurt Töpner wurde 1937 im Egerland geboren. Nach der Vertreibung kam er mit seinen Angehörigen 1946 nach Hechflingen am Hahnenkamm. Dem Schulabschluß in Gunzenhausen folgte das Abitur in Landsberg am Lech, wohin sein Vater als Lehrer versetzt worden war. Nach dem Wehrdienst schloß

sich von 1960 bis 1966 das Studium von Germanistik, Geschichte, Geographie und Pädagogik an der Universität Erlangen an, das er mit der Promotion um Dr. phil. mit besonderer Auszeichnung abschloß.

Dr. Töpner begann seine berufliche Tätigkeit als Wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Religions- und Geistesgeschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg; dort wurde er 1972 Akademischer Rat. Sein Forschungsschwerpunkt an der Universität galt vor allem der Kultur- und Geistesgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Von 1974 bis 1986 gehörte Dr. Töpner dem Bezirkstag von Mittelfranken an und war in dieser Eigenschaft eng mit den Aufgaben der Kulturpflege der „dritten kommunalen Ebene“ befaßt. 1986 trat er, wie schon gesagt, in den Dienst der Bezirkes Mittelfranken über.

Für Dr. Töpner beginnt mit dem Eintritt in den Ruhestand sicher ein „Unruhestand“ mit noch vielen Aufgaben wie Vorträgen und Führungen. Dazu sind ihm noch viele Jahre bei guter Gesundheit zu wünschen.

Nachfolgerin in der Bezirksheimatpflege von Mittelfranken wird zum 1. Januar 2002 Frau Dr. Andrea Kluxen M. A. werden.

*Hartmut Schötz*